

Chemnitzer Anzeiger.

(58. Jahrgang.)

Zeitschrift für Politik und Unterhaltung, städtische und ländliche Angelegenheiten.

Verantwortlicher Redacteur: H. Geidel.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. Die Ausgabe beginnt Dinstags und Freitags, Abends nach 6 Uhr. Zu beziehen durch die Expedition (Getreidemarkt Nr. 1) und durch alle Postanstalten. Preis vierteljährlich 7½ Ngr. Einzelne Blätter 5 Pf.

Tagesgeschichte.

Preußen. Der Preussische Staats-Anzeiger vom 5. Juni veröffentlicht das Gesetz über die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1857. Es ist hiernach dieser Etat in Einnahme auf 120,242,312 Thlr. und in Ausgabe auf ebensoviel gestellt, nämlich auf 115,140,298 Thlr. an fort-dauernden und auf 5,102,014 Thlr. an einmaligen und außer-ordentlichen Ausgaben.

Gotha, 2. Juni. Gestern fand die Trauung eines preussischen Beamten, der wegen der aus unbiblischen Gründen erfolgten Trennung seiner ersten Ehe die priesterliche Einsegnung der beabsichtigten zweiten Ehe in Preußen nicht erlangen konnte, in der hiesigen Schloßkirche durch den Hofprediger D. Schwarz statt.

Schweiz. Bern, 5. Juni. Der Großrath von Neuenburg hat eine allgemeine Amnestie zu Gunsten der Militäre, welche sich im letzten December und Januar nicht bei ihren Fahnen eingefunden hatten, beschlossen; ferner hat er die im Jahre 1849 gegen Hrn. v. Rougemont wegen Preßvergehen erfolgten Verurtheilungen aufgehoben; diese Beschlüsse sind indeß null und nichtig, wenn der zwischen den Bevollmächtigten der Schweiz und Preußens in Paris vereinbarte Vertrag nicht ratificirt wird.

Belgien. Brüssel, 5. Juni. Die Minister haben ihre Entlassung eingereicht, doch hat der König dieselbe weder angenommen noch zurückgewiesen. Das Wohlthätigkeitsgesetz wird höchst wahrscheinlich beseitigt werden; doch glaubt man, daß ein derartiger Schritt von den Kammern und nicht durch königliche Intervention geschehen wird. Die verschiedenen Gemeinderäthe des Landes bereiten, wie der Brüsseler, Adressen an den König vor, welche die Rücknahme des verhaßten Kloster-gesetzes erbitten. — Die Zeitungen bringen immer mehr Einzelheiten über die neuerdings in den Provinzen vorgekommenen Scenen. Einer der bei dem Ueberfalle des Klosters zu Sem-mappes von der aufgeregten Volksmenge so freventlich mitge-nommenen Mönche ist in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorben; man fürchtet für das Leben eines anderen. 15 bis 20 Personen sind wegen dieser Emeute verhaftet. In Lüttich ist von den 25 Verhafteten nur Einer in Haft geblieben, und zwar, weil er einen Polizeicommissar geschlagen hat.

Frankreich. Alles ist hier in diesem Augenblicke mit den Wahlen beschäftigt. Alles kämpft, ringt, und streitet. Nie war die Spaltung unter den Parteien größer, als jetzt. Die Republikaner haben einen Versuch gemacht, sich den Anhängern der Monarchie zu nähern, indem sie ihnen unter gegenseitigen Zugeständnissen ein Bündniß antrugen. Die letztern wollen jedoch von keinem Compromiß etwas hören und haben das Anerbieten zurückgewiesen. — Der Staatsrath wird nicht lange Ferien haben, den der Kaiser beschäftigt sich schon wieder mit einer Menge neuer Gesetzentwürfe. Da nun überdies schon genug Arbeit für einen guten Theil des Sommers daliegt, so kann natürlich von einer Geschäftspause

nicht die Rede sein. Das Bankreglement und die Wechsel-maklerordnung dürfen zunächst an die Reihe kommen.

Zu Ehren des noch in Paris verweilenden Königs von Baiern hat am 4. Juni eine großartige Truppenrevue stattge-funden. — Ein kaiserl. Decret vom 20. Mai verordnet die Errichtung eines muslimännischen Tribunals zu St. Louis am Senegal.

Die Depesche des Marschalls Randon über seine jüngsten Erfolge in Kabylien lautet vollständig: „Lager von El-Hadsch-Ali, den 29. Mai. Die Beni-Fraussen, Beni-Khelilt und Beni-Buchair haben ihre Unterwerfung angezeigt. Ich mußte heute mein Lager von El-Hadsch-Ali verlassen, um mich nach Suck-el-Arba zu begeben. Das schlechte Wetter hält mich auf. Alles geht gut.“ — Dem „Sémaphore de Marseille“ zufolge sollen die Beni-Raten 800,000 Fr. Kriegsent Schä-digung zahlen, auf ihre Kosten eine Straße durch ihr Land bauen, aus jedem Dorfe zwei Geiseln stellen und ein Fort nebst mehreren andern festen Plätzen auf ihrem Gebiete er-richten lassen.

Der „Moniteur“ vom 7. Juni bringt von Marschall Randon aus Kabylien vom 31. Mai eine Depesche, worin ge-meldet wird: „Alles geht vortreflich; das Wetter ist schön; die Feldlazarethe sind fast leer; ich habe jetzt Suck-el-Arba, eine wichtige, das Land beherrschende Stellung, besetzt. Die Beni-Mahmud haben sich gleichfalls unterworfen.“

Spanien. Madrid, 4. Juni. Eine Depesche des Pariser „Moniteur“ von diesem Datum meldet, daß der Se-nat den französisch-spanischen Grenzvertrag mit 82 gegen 1 Stimme genehmigt hat.

Türkei. Konstantinopel, 29. Mai. Die Armee wird, dem Bernehmen nach, auf den Friedensfuß gebracht und die in Konstantinopel befindlichen Truppen werden theils nach Damascus, theils nach Rumelien gesendet werden. — Der Sultan, heißt es, werde eine mehrwöchentliche Reise am Ge-stade des Marmorameeres unternehmen. — Eine Collectivnote der Gesandten empfiehlt energische Maßregeln zur Aufrecht-haltung der gefährdeten Sicherheit der Straßen. — Vorstudien für den Bau einer Eisenbahn von Samsun nach Tokat haben begonnen.

Persien. Aus Teheran, 27. April, wird gemeldet, daß (wie es im Friedensvertrag bedungen worden) einige Würdenträger des Reiches vom Schah dem englischen Gesandten, Herrn Murray, entgegengeschickt wurden, um denselben an der Grenze zu empfangen. Die Ratificationen des Friedensvertrags waren am 2. Mai in Bagdad zwischen Herrn Murray und Dschihanguir Khan ausgewechselt worden, und es hatte bei dieser Gelegenheit die größte Freundschaft geherrscht.

Laut neueren Nachrichten aus Persien waren in den aus Hindus bestehenden Regimentern des britischen Heeres von Neuem subordinationswidrige Handlungen vorgekommen, obgleich strenge Maßregeln getroffen und mehrere Soldaten erschossen worden waren. General Dutram war gestorben. Die britischen Truppen sollten 3 Monate lang zu Buschir und Mohammerah